

Daten und Fakten zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs an  
Kindern und Jugendlichen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Präventionsmaßnahmen nach dem Jahr 2010

Stand: 27. Januar 2015

---

**Umgang mit bekanntgewordenen Missbrauchsfällen in der Diözese  
seit dem Jahr 2003:**

Kommission sexueller Missbrauch (KsM)

Bereits lange vor der durch Pater Mertes angestoßenen Aufdeckung von Missbrauchsfällen im Januar 2010 hatte die **Diözese Rottenburg-Stuttgart im Jahr 2002 eine Kommission sexueller Missbrauch (KsM) eingerichtet.**

Bischof Gebhard Fürst hatte 2002 die vatikanischen und deutschlandweiten Regelungen in seiner Diözese zeitnah umgesetzt und mit Wirkung vom 1. Oktober 2002 „Regularien zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch Minderjähriger in der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ in Kraft gesetzt. Darin betont er, dass die besondere Aufmerksamkeit dem Wohl des Opfers und seinem Umfeld gelten müsse. Kernstück dieser „Regularien“ ist die Berufung einer „Kommission sexueller Missbrauch“ (KsM) unter dem Vorsitz einer vom Bischof ernannten Person des öffentlichen Lebens. Die Kommission nahm zu Beginn des Jahres 2003 ihre Tätigkeit auf und existiert bis heute; sie arbeitet eigenständig im Auftrag des Bischofs.

Die Aufgabe der Kommission ist es, alle ihr vorgetragenen oder zur Kenntnis gelangten Vorfälle sexuellen Missbrauchs sorgfältig zu ermitteln und Empfehlungen für den Bischof zu erarbeiten.

Diese **Kommission in der Diözese Rottenburg-Stuttgart** zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs **war die erste innerhalb der katholischen Bistümer** und hatte somit Vorbild-Charakter für die weitere Aufarbeitung.

Bis Ende 2010 wurde **von den Opfern in den wenigsten Fällen die Forderung nach finanziellen Leistungen erhoben**. In der weit überwiegenden Zahl **stand bei ihnen das Anliegen im Zentrum, gehört und ernst genommen zu werden**; in der Schwere der Belastungen und des Leids wahrgenommen zu werden und – oft nach vielen Jahren – sich endlich die Last von der Seele reden zu können.

Die bisherigen Vorsitzenden der Kommission waren: Robert Antretter, MdB a.D., SPD, heute Vorsitzender der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung (2002-2011); Markus Grübel, MdB, CDU, heute parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium (2011-2013); Dr. Monika Stolz, MdL, CDU, ehemals Landessozialministerin in Baden-Württemberg (seit 2014). Seit dem Jahr 2011 werden die Berichte der Kommission sexueller Missbrauch samt aller Zahlen auf der Website der Diözese Rottenburg-Stuttgart veröffentlicht.

Näheres unter: <http://hilfe-bei-missbrauch.drs.de/kommission-sexueller-missbrauch.html>

**Daten und Fakten zu Fällen sexuellen Missbrauchs in der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Zeitraum zwischen 1945 bis 2014**

- Zahl der bekannten und beschuldigten **Priester und Diakone im Dienst der Diözese Rottenburg-Stuttgart: 81**
  - seit 1945 sind 30 staatsanw./Gerichtsverfahren bekannt
  - seit 1945 wurden 17 kirchenrechtliche Verfahren durchgeführt
  - **41 beschuldigte Priester und Diakone im Dienst der Diözese** sind nach derzeitiger Erkenntnis bereits **verstorben** (Diese Zahl liegt aller Wahrscheinlichkeit noch höher, denn über den Verbleib zahlreicher Beschuldigter aus früheren Jahren ist nichts bekannt)
  
- Seit dem Jahr 2002 hat sich die Kommission mit **insgesamt 126 Beschuldigten** befasst. (*Nicht Tätern, sondern Beschuldigten! Darunter auch haupt- und ehrenamtliche Laien*) . Unter ihnen sind 92 beschuldigte Priester, Diakone, Welt- und Ordenspriester, Angehörige von Frauenorden (diese Zahl schließt *alle* in der Diözese Tätigen ein, auch wenn sie *nicht* im Dienst der Diözese Rottenburg-Stuttgart standen).
  - Unter den 126 Beschuldigten sind 17 Ordensangehörige, die im Dienst des Bistums standen. (Weitere elf beschuldigte Ordensangehörige waren auf dem Gebiet der Diözese tätig, hatten aber kein Dienstverhältnis mit dem Bistum.)
  - **Fünf Priester (davon drei im Dienst der Diözese) wurden aus dem Klerikerstand entlassen** und damit laisiert, eine Person wurde suspendiert; vier Priester lassen auf Anordnung des Bischofs ihr Amt ruhen, zwei verzichten aus eigener Initiative.  
(12 Vorgänge wurden von der KsM an die Glaubenskongregation in Rom überwiesen - nur sie kann Priester aus dem Klerikerstand entlassen).
  
- Seit 1945 sind in der Diözese insgesamt **169 (mutmaßliche) Opfer** bekannt.

- Finanzielle Anerkennung
  - Derzeit liegen der KsM **96 Anträge** auf finanzielle Anerkennung des Leidens vor.
  - Eine Auszahlung erfolgte bislang in 83 Fällen, in der Regel 5.000 €, in einigen schweren Fällen bis zu 10.000 €. (Sechs Anträge wurden an zuständige Ordensgemeinschaften weitergeleitet, bei einem wurde Unterstützung aus Caritas-Mitteln veranlasst; zwei Anträge wurden abgewiesen, einer wurde zurückgezogen, der Rest befindet sich in der Klärungsphase).
  - Die Gesamthöhe der **Anerkennungszahlungen** beträgt bis zum 31.12.2014: **439.000 Euro**.
  - 23 Personen haben die Finanzierung bzw. finanzielle Unterstützung einer Therapie einschl. Nebenkosten beantragt. Für **therapeutische Hilfen** und/ oder Fahrtkosten zur Therapie hat die Diözese bislang (bis Dezember 2014) rund **59.800 Euro** zur Verfügung gestellt.

## **Präventionsmaßnahmen der Diözese Rottenburg-Stuttgart**

Seit 2011: Einholung eines **Erweiterten Führungszeugnisses** von allen hauptamtlich in der Pastoral, Jugend- und Bildungsarbeit Tätigen.

Seit 1.12.2012: Einrichtung einer **diözesanen Stabstelle** „Prävention, Kinder- und Jugendschutz“ (100%-Stelle). Stelleninhaberin: Dipl.-Pädagogin und –Theologin Sabine Hesse.

Feste Ansprechpartnerin für Kirchengemeinden und kirchliche Verbände, hält Multiplikatorenschulungen, Vorträge, Workshops. Aufbau von Netzwerken und Strukturen.

Von Januar 2014 bis Mitte 2015: Verpflichtende **Fortbildung aller 1700 pastoralen Mitarbeiter** der Diözese. Mitarbeiter werden in Kooperation mit kirchlichen und nichtkirchlichen Fachberatungsstellen an verschiedenen Orten geschult.

Organisation von **Fachtagungen**, Zielgruppe: kirchliche und nichtkirchliche Fachleute:

Februar 2014: „Open Space“ – Tagung zu Visionen und Zielen von Prävention. Mit dem Jesuitenpater und Schulleiter Klaus Mertes (St. Blasien) und mit Julia von Weiler vom Verein Innocence in Danger (Berlin).

Februar 2015: „Gegen sexualisierte Gewalt. Prävention in Organisationen und Familie“. U.a. mit dem Präventionsbeauftragten der US-Bischofskonferenz und Pater Klaus Mertes.